

# Ein Wort an das Militär!

Freunde und Mitbrüder! Mit Wehmuth höre ich schon von verschiedenen Seiten, daß unter Ihnen Mißvergnügen herrscht, und zwar sollte der in der Proklamation vorkommende Punkt, daß das Militär nicht ohne Zustimmung der Nationalgarde ausrücken darf, die Ursache seyn, es wurde dahin ausgelegt als wäre es entwürdigend für Sie. — Meine lieben Mitbrüder und Freunde, den das seid ihr, nämlich: vom Gemeinen Mann bis zum Feldwebel höchstens. — Von da aufwärts nur zum Theil, da diese Stellen größtentheils von Adelligen besetzt sind, auf die ihr liebe Brüder, bis jetzt, nach den, in den Staub getretenen System, keinen Anspruch machen durftet. Meine lieben Mitbrüder sage ich euch, nach den natürlichsten Gesezen der Menschen, da ihr Söhne von Bürgern und Bauern sei, warum nennet ihr es entehrend das die Nationalgarde ein Wort mitzureden verlangt hat? waret ihr nicht früher ehe ihr Militär wurdet, auch Civil?

Habt ihr den mit dem Eide zur Fahne euch gleichsam von euren Familien losgesagt? seid ihr nicht mehr Blutsverwandte? oder verträgt sich der Dienst für Fürst und Vaterland nicht mit eurem, durch göttliche Geseze, bestimmten, gerechten, guten Gesinnungen für eure ältern Brüder und andern Verwandten?

Was ist den also entehrendes in diesem Punkte? oder haben die Nationalgarde zu einen entehrenden Benehmen euch aufgefordert? hat die Nationalgarde nicht dieselbe Liebe für unsern guten Kaiser? oder ist sie nicht jede Minute bereit mit Gut und Blut unseren guten Kaiser zu beschützen? oder habt ihr nicht dieselbe Liebe in eurem Herzen und dieselben Pflichten auf euch? oder ist vielleicht das die Ursache das der Nationalgarde mit großen Opfer Doppeldienst thut? indem sie durch Zeitaufopferung, welche er so nothwendig braucht um die Seinigen zu ernähren, für Ruhe, Sicherheit und Ordnung sorgt, und auch im Falle der Noth sein Leben für den Staat und unsern guten Kaiser hingibt, während er auf der anderen Seite seine Steuern, und Abgaben willig hingibt, zur Aufrechthaltung des Staats, zur Bezahlung des Militärs, und der Beamten, liegt darin die Entwürdigung?

Ich sage Nein und ewig Nein, und ihr lieben Brüder müßt nach reiflicher Ueberlegung mir zustimmen, und ich Frage euch was macht ihr, wenn ihr eure Dienstzeit durchgemacht habt? werdet ihr ferner von euren Borgesezten oder dem höchsten Adel bezahlt, um nach verflossener Dienstzeit leben zu können? Nein, sondern ihr müßt eintreten in das bürgerliche Leben, und werdet auch Nationalgarden werden, liegt darin die Entwürdigung? —

Nehmet das für Entwürdigung, und schämet euch unser und wollt euch uns nicht anschließen, so müßt ihr euch auch schämen eure Gage zu nehmen, indem sie aus Händen fließt, die denen angehören, vor welche ihr euch schämet, oder für was glaubt ihr, zahlt der Bürger und Bauer Steuer und Abgaben? Antwort: zur Aufrechthaltung des Staats für die Sicherheit und Schutz seines Geschäfts und Besizes, und warum werdet ihr bezahlt? unser Vaterland den Staat zu schirmen, vor unberechtigten Einbruch? ich kann also nicht glauben, das unser sämtliches Militär solchen widersinnigen Aufhebungen nur Gehör geben kann, und wende mich an ihre Herren Borgesezten, nämlich Adelligen oder Adelligesinnten, was hat den das gesammte bürgerliche Volk euch gethan? das ihr mit verachtenden Stolz nur auf sie herab blicket, und das wir uns schon glücklich fühlen sollen, wenn wir nur noch einen solchen erschnappen, war es nicht das Volk durch welches ihr bisher eure Schätze, Güter und Summen Geldes zusammenschartet?

Durch welches Naturgesez der Welt sage ich, ist der Adel allein berechtigt auf Würden und Glücksgüter Anspruch machen zu können? Von Anbeginn der Welt, von der Entstehung der ersten Menschen war von Gott keines der bevorzugte nur Menschen nahmen sich allmählig Rechte heraus, die dann später durch das Faustrecht geltend gemacht wurden, und welche so auf uns übergangen, das ist der Adel. Ich nehme an der Adel bestehe, den auch in uncultivirten Ländern haben sie ihre Häuptlinge, aber gibt dieser Wilde von den übrigen Volksstamm gewählte nicht sein Leben und Blut für einen jeden einzelnen aus ihnen, wenn er in Gefahr ist?

Das ist Menschlichkeit, darum ihr Adelligen, laßt eure Herzen die nur Bestimmten, wieder ihre völligen Rechte über euch ausüben, sezt ihr nicht den gewaltigen Damm Tyrannie entgegen, seid menschlich mit euren Mitmenschen, die ja ohnedem mit diesen Wenigen zufrieden zu stellen sind, und ihr werdet sehen, wie der Adel respektirt und geachtet wird, ihr werdet sehen welche Früchte in Kurzen es tragen wird, gehet ein den Wettstreit, nur nach Verdienst Ehrenstellen, sowol vom Adel als auch dem Bürgerlichen besetzen zu lassen, und ihr werdet sehen wie nun kraftvolle Männer an der Spitze stehen werden, und welch inniges Band wird die gesammte Menschheit Adel oder Nichtadel aneinander fetten? mit welch inniger Wonne werden ganze Völker Hand in Hand durch das Leben wandern, und Einer, für des Andern Wohl, ohne Unterschied, wird den letzten Blutstropfen, willig opfern.

Johann Hartinger,  
Nationalgarde.

# Die Kunst der Kunst

Die Kunst der Kunst ist die Kunst, die Kunst zu machen. Sie ist die Kunst, die Kunst zu verstehen, die Kunst zu lieben, die Kunst zu schätzen, die Kunst zu bewahren, die Kunst zu erben, die Kunst zu weiterzugeben. Sie ist die Kunst, die Kunst zu sein, die Kunst zu werden, die Kunst zu bleiben, die Kunst zu vergehen, die Kunst zu vergehen lassen, die Kunst zu vergehen lassen lassen.

Die Kunst der Kunst ist die Kunst, die Kunst zu machen. Sie ist die Kunst, die Kunst zu verstehen, die Kunst zu lieben, die Kunst zu schätzen, die Kunst zu bewahren, die Kunst zu erben, die Kunst zu weiterzugeben.

Die Kunst der Kunst ist die Kunst, die Kunst zu machen. Sie ist die Kunst, die Kunst zu verstehen, die Kunst zu lieben, die Kunst zu schätzen, die Kunst zu bewahren, die Kunst zu erben, die Kunst zu weiterzugeben. Sie ist die Kunst, die Kunst zu sein, die Kunst zu werden, die Kunst zu bleiben, die Kunst zu vergehen, die Kunst zu vergehen lassen, die Kunst zu vergehen lassen lassen.

Die Kunst der Kunst ist die Kunst, die Kunst zu machen. Sie ist die Kunst, die Kunst zu verstehen, die Kunst zu lieben, die Kunst zu schätzen, die Kunst zu bewahren, die Kunst zu erben, die Kunst zu weiterzugeben.

Die Kunst der Kunst ist die Kunst, die Kunst zu machen. Sie ist die Kunst, die Kunst zu verstehen, die Kunst zu lieben, die Kunst zu schätzen, die Kunst zu bewahren, die Kunst zu erben, die Kunst zu weiterzugeben. Sie ist die Kunst, die Kunst zu sein, die Kunst zu werden, die Kunst zu bleiben, die Kunst zu vergehen, die Kunst zu vergehen lassen, die Kunst zu vergehen lassen lassen.

Die Kunst der Kunst ist die Kunst, die Kunst zu machen. Sie ist die Kunst, die Kunst zu verstehen, die Kunst zu lieben, die Kunst zu schätzen, die Kunst zu bewahren, die Kunst zu erben, die Kunst zu weiterzugeben.

Die Kunst der Kunst ist die Kunst, die Kunst zu machen. Sie ist die Kunst, die Kunst zu verstehen, die Kunst zu lieben, die Kunst zu schätzen, die Kunst zu bewahren, die Kunst zu erben, die Kunst zu weiterzugeben. Sie ist die Kunst, die Kunst zu sein, die Kunst zu werden, die Kunst zu bleiben, die Kunst zu vergehen, die Kunst zu vergehen lassen, die Kunst zu vergehen lassen lassen.